

Presseinformation

Frankfurt am Main, 22.03.2016

Alles neu! 100 Jahre Neue Typografie und Neue Grafik in Frankfurt am Main 25. März – 14. August 2016

Pressekonferenz: Dienstag, 22. März 2016, 11 Uhr

Eröffnung: Donnerstag, 24. März 2016, 19 Uhr

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand in Frankfurt am Main ein einzigartiges Modernisierungs- und Gestaltungsprojekt, das als „*Das Neue Frankfurt*“ vor allem in die Architekturgeschichte eingegangen ist. Es handelte sich dabei jedoch um ein sehr viel umfangreicheres Vorhaben, das politische, gesellschaftliche und gesamtkulturelle Dimensionen besaß und keinen geringeren Anspruch hatte, als eine neue Stadt und eine neue Gesellschaft zu erschaffen.

Design, vor allem auch Grafikdesign, visuelle Kommunikation und Schriftgestaltung spielten in diesem „*Neuen Frankfurt*“ eine herausragende Rolle. Das Frankfurter Museum Angewandte Kunst nimmt in der Ausstellung „*Alles neu! 100 Jahre Neue Typografie und Neue Grafik in Frankfurt am Main*“ und der begleitenden Publikation erstmalig eine systematische Aufarbeitung dieser Epoche für den Bereich Typografie und Grafikdesign vor.

Die vom 25. März bis 21. August 2016 zu sehende Schau stellt die 1920er Jahre ins Zentrum, spannt den zeitlichen Bogen jedoch weiter über die Nachkriegszeit bis in die 1980er Jahre und ergänzt durch Spotlights auf die lebendige Designszene heute. Damit setzt das Museum seine langfristig angelegte Reihe zum Frankfurter Design fort, die 2013 mit der Überblicksausstellung „*Das Frankfurter Zimmer*“ begonnen und 2014 mit einem Schwerpunkt zum gestalterischen Werk Ferdinand Kramers weitergeführt wurde.

Wie schon diese Ausstellungen zeigt auch „*Alles neu!*“ wieder an konkreten Beispielen auf, dass sich in und um Frankfurt am Main eine spezielle Gestaltungshaltung herausgebildet hat, die sich durch eine generelle Offenheit gegenüber dem Neuen, gegenüber möglichen Utopien und Alternativen zum jeweiligen Status Quo auszeichnet. Über den langen abgebildeten Zeitraum von 100 Jahren und alle – teils radikalen – formalen Brüche hinweg ist diese Haltung stets erkennbar, dank derer die Mainmetropole ein international bedeutender Hotspot für neue Gestaltungslösungen war und ist.

1920er Jahre: Neue Typografie in der Sammlung Philipp Albinus

Ausgangspunkt der Ausstellung „*Alles neu!*“ ist eine rund 7.000 Stücke umfassende Sammlung von Geschäfts- und Privatdrucksachen aus dem Nachlass des Buchdruckermeisters und Schriftsetzers Philipp Albinus (1884-1957). Albinus war von 1924 bis 1934 Fachlehrer für Typografie und Werkstattleiter für Schriftsatz an der Städtischen Kunstgewerbeschule, ab 1924 außerdem Vorsitzender des Kreisvorstandes des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker. Er wurde zu einem wichtigen Vertreter der Neuen Typografie und der radikalen Kleinschreibung in Frankfurt, die er in Vorträgen und

Publikationen nachdrücklich propagierte und mit den Studierenden der Kunstgewerbeschule praktizierte. In der Zeit von 1910 bis 1950 legte Philipp Albinus eine umfangreiche Mustersammlung an, die zahlreiche Kleingrafiken, Werbe- und Geschäftsdrucksachen, Einladungen und Programmhefte enthielt, darunter Auftragsarbeiten für den Magistrat der Stadt Frankfurt, eigene Arbeiten Albinus' und seiner Schülerinnen und Schüler sowie Jahres- und Glückwunschkarten anderer Ortsgruppen des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker. Die Sammlung Albinus wurde in der Vorbereitung für die Ausstellung „*Alles neu!*“ erstmalig wissenschaftlich aufgearbeitet und wird hier – in Auszügen – zum ersten Mal öffentlich präsentiert. In weiten Teilen mehr Ansammlung als gezielte Sammlung und damit vergleichsweise ungefiltert, bietet der Nachlass Albinus einen einmaligen Einblick in das typografische und werbegrafische Geschehen jener Zeit.

In den Zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erlebte Deutschland einen tiefgreifenden Umbruch im Bereich Schriftgestaltung. Bis dahin wurden in Drucksachen zumeist gebrochene Schriften verwendet, die noch auf die Zeit der Erfindung des Buchdrucks zurückgingen. Mit der „*Neuen Typographie*“, welche die sogenannten Grotteskschriften propagierte, zog die Gestaltungsmoderne innerhalb weniger Jahre in den Bereich der gedruckten Schriften ein. Neben László Moholy-Nagy, El Lissitzky und Kurt Schwitters waren es vor allem Schriftgestalter, Buchdrucker und Setzer – also jene, die sich hauptberuflich mit typografischer Gestaltung befassten – die ganz wesentlich zur Durchsetzung und Verbreitung der „*Neuen Typographie*“ beitrugen. Die Analyse der Sammlung Albinus legt nahe, dass in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet vor allem der Bildungsverband der Buchdrucker hierbei eine wichtige Rolle spielte. Dies deckt sich mit dem Ergebnis einer gerade abgeschlossenen Dissertation von Julia Meer, welche eine entsprechende Bedeutung des Bildungsverbandes in der gesamten Zeit der Weimarer Republik nachweist.

Weitere wichtige Akteure waren die in Frankfurt und Offenbach ansässigen Schriftgießereien, die das Rhein-Main-Gebiet in der Praxis zum wichtigsten Standort für die Reform der Typografie machten. Die Gießereien vertrieben die neuen Schrifttypen und beförderten die Durchsetzung der „*Neuen Typographie*“ damit entscheidend. Hierzu zählt auch die Schrift *Futura*, die 1927 von Paul Renner entworfen und von der Frankfurter Bauerschen Gießerei umgehend weltweit vertrieben wurde; sie wurde zu einer der erfolgreichsten Schriften des 20. Jahrhunderts.

Nachkriegszeit

Während unter dem NS-Regime die meisten gestalterischen Neuerungen der Zwanziger Jahre systematisch rückgängig gemacht worden waren, bildete sich Frankfurt nach 1945 rasch wieder zum Zentrum typografischen und werbegrafischen Geschehens heraus. Nachdem der wichtigste Grafikdesigner des „*Neuen Frankfurt*“, Hans Leistikow, nach 1945 nur kurzzeitig wieder bei der Stadt Frankfurt eingestellt worden war und seine Arbeit keine Akzeptanz mehr fand, nahm er einen Ruf an die Werkakademie Kassel an. Der dort unter ihm entstehenden Kasseler Plakatschule gehörten u.a. Hans Hillmann, Wolfgang Schmidt und Gunter Rambow an, die ihren Arbeitsschwerpunkt jedoch in Frankfurt hatten und zusammen mit Günter Kieser sowie zahlreichen weiteren Gebrauchsgrafikern nicht nur das Geschehen in Frankfurt und Deutschland, sondern auch international beeinflussten. Dazu gehörten vor

Presseinformation

Frankfurt am Main, 22.03.2016

allem die Gruppe *Novum – Gesellschaft für neue Grafik*, Isolde Monson-Baumgart, Wolfgang Schmidt oder Hermann Zapf. Die Ausstellung „*Alles neu!*“ zeigt Grafikdesign aus dieser Zeit vor allem anhand eines umfangreichen Sammlungsbestands des emeritierten Offenbacher Hochschullehrers Prof. Friedrich Friedl, der unter anderem Teilnachlässe der Grafiker Max Bittrof (1890-1972) und Wolfgang Schmidt (1929-1995) enthält. Weitere Archive, aus denen Leihgaben gezeigt werden, sind das Kramer Archiv Frankfurt, das Archiv Rambow Güstrow, das Archiv Baier Mainz, das Archiv Lienemeyer Offenbach, das Archiv Leu Wiesbaden, das Institut für Stadtgeschichte Frankfurt a. M., die Sammlung Vittoratos Frankfurt a. M., die Sammlung Beuttler Darmstadt, das Archiv Zimmermann Frankfurt a. M., die Sammlung Buschinger Paris und der Nachlass Dexel Berlin.

Nicht zuletzt ist es aber auch den in Frankfurt ansässigen, vor allem US-amerikanischen Werbeagenturen sowie Buchverlagen wie Suhrkamp und S. Fischer zu verdanken, dass im Rhein-Main-Gebiet nach 1945 wieder eine Grafikdesignszene auf hohem Niveau entstand. Auch hierfür zeigt die Ausstellung zahlreiche Beispiele.

Im aufgeladenen Spannungsfeld zwischen Bankenpräsenz, Bauspekulation, Frankfurter Schule der Soziologie, linker Verlage und Studentenbewegung engagierten sich viele Grafiker in Nischen der Kultur und in der Protestbewegung für gesellschaftliche Veränderungen und manchmal auch für radikale Alternativen; eine Gemengelage aus Kommerz und Kritik, wie sie so in kaum einer anderen deutschen Stadt vorzufinden war. Dabei spielte auch die Satire eine nicht zu unterschätzende Rolle, wie sie mit der Zeitschrift „*Pardon*“ und der sogenannten „*Neuen Frankfurter Schule*“ ihren Ausdruck fand.

In den 1980er Jahren blieb dieser gesellschaftskritische Unterton durchaus noch erhalten, verband sich aber in Zeiten der Postmoderne mit einem neuen Hedonismus. Entlang der ehemaligen Industriezone Hanauer Landstraße entstand eine Art Kreativmeile mit neuen kleinen Agenturen und Künstlerateliers, die sich in den verlassenen Industriebauten einrichteten. An der HfG Offenbach brachte der Fachbereich Visuelle Kommunikation zahlreiche junge Gestalter hervor, die neue Wege der Kommunikation einschlugen. Mit den Möglichkeiten des digitalen Gestaltens und der Computertypografie begann eine neue Phase der visuellen Frankfurter Designgeschichte, die nicht mehr so sehr auf Einfachheit, Eindeutigkeit und Reduktion baute, sondern in der nun durchaus konstruktiv gemeinte Verstörungen und Irritationen in den Vordergrund traten.

Heute

Die intensive Spurensuche in der Vergangenheit wird in „*Alles neu!*“ ergänzt durch aktuelle gestalterische Positionen, die auf die neu entstandenen urbanen Erlebniswelten in der Rhein-Main-Region und Frankfurt seit den 1990er Jahren reagieren und dabei neue Strategien und Alternativen im Umgang mit Typografie und Grafik als Kommunikationsdesign entwickeln. So initiieren ausgewählte Gestalterinnen und Gestalter aus der Frankfurter Post-1990er-Ära innerhalb der Ausstellung einen weiteren Diskurs, irritieren und ergänzen den ohnehin nicht linearen Rezeptionsprozess der Frankfurter Designgeschichte mittels die Ausstellung durchdringender Interventionen. Dass sich hier Schnittstellen bilden, an denen konträre Designkonzepte aufeinanderprallen, es bildlich gesprochen knirscht und kracht, ist dabei durchaus beabsichtigt.

Presseinformation

Frankfurt am Main, 22.03.2016

Beteiligte Gestalterinnen und Gestalter der Interventionen

Das Museum Angewandte Kunst dankt den beteiligten Gestalterinnen und Gestaltern, die sich bereit erklärt haben, dem kuratorischen Konzept und ihrer eigenen Haltung zu folgen: Sandra Doeller (Bureau Sandra Doeller), Michaela Kessler (desres design studio), Chris Rehberger (Double Standards), hauser lacour, Eike König (Hort), Klaus Mai (KM7), MESO Digital Interiors, MESO Digital Services, Pixelgarten, saasfee*, Schultzschultz, Markus Weisbeck (Surface), VIER5

Katalogbuch zur Ausstellung

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreiches Katalogbuch in der av edition Stuttgart: Alles neu! 100 Jahre Neue Typografie und Neue Grafik in Frankfurt am Main, herausgegeben von Klaus Klemp und Matthias Wagner K, mit Beiträgen von Stefan Beuttler, Carina Danzer, Petra Eisele, Friedrich Friedl, Klaus Klemp, Julia Meer, Isabel Naegele, Katharina Pennoyer und Peter Zizka sowie den Studierenden der HfG Offenbach Nadine Auth, Jin Yung Bargon, Kai Dreyer, Nora Etmann, Florian Hundt, Simon Keckeisen und Sarah Spichal und einem Vorwort von Matthias Wagner K. Deutsch, 320 Seiten, 450 Fotos, broschiert mit Klappen, 16,5 x 24 cm, ISBN 978-3-89986-246-1, Preis 39 Euro, lieferbar ab Ende März 2016

Förderer

Die Ausstellung wurde großzügig unterstützt durch die Kulturstiftung der Länder und die Hessische Kulturstiftung.

Presseinformation

Frankfurt am Main, 22.03.2016

Alles neu! 100 Jahre Neue Typografie und Neue Grafik in Frankfurt am Main
25. März – 14. August 2016

Direktor

Matthias Wagner K

Kuratoren

Prof. Dr. Klaus Klemp und Prof. em. Friedrich Friedl
Peter Zizka und Matthias Wagner K (zeitgenössische Positionen)

Ausstellungsleitung

David Beikirch

Ausstellungsgestaltung

Atelier Markgraph

Ort

Museum Angewandte Kunst
Schaumainkai 17
60594 Frankfurt am Main

Information

T +49 69 212 31286
F +49 69 212 30703
info.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de
www.museumangewandtekunst.de

Öffnungszeiten

Di, Do-So 10-18 Uhr, Mi 10-20 Uhr

Eintritt

9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro

Förderer

Kulturstiftung der Länder
Hessische Kulturstiftung

Pressekontakt

Dorothee Maas, Julia Ditsch und Julia Quedzuweit
T +49 69 212 32828/75339/73243
presse.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de

Pressedownloads

www.museumangewandtekunst.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T +49 69 212 32828
F +49 69 212 30703
presse.angewandte-kunst@stadt-frankfurt.de